



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

IV. Für den 26. Aug. Gott bitten vnd anbetten mit öffter widerholung
vnderschiedlicher Reverentz vnd Kniebiegungen/ nach dem exempel des
H. Apostels Bartholomæi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

sehen / welche wir als grosse Sünder / vñnd
 seinen heiligen Befehlen vñnd Göttlichen
 Gebotten vngehorsame vñnd widerspenlige
 Missethäter / verschuldet hatten. Das ist
 wol vñnd weißlich geantwortet: aber du
 sagst mir nicht dabey / er habe sich diser müh,
 seligen weiß zu betten auch gebrauchen
 wollen / damit er vñns ein Exempel für
 stelle / bißweilen eben in solcher postur vñnd
 gestalt zu bitten. Das ist meine meinung;
 ich hoffe du wirst dir dieselbe nicht misfal-
 len lassen / vñnd mir gestatten daß ich dir
 rathe / heut oder an einem andern Tag /
 deinem gütigen Herrn nachzufolgen / der
 ganze stunden vber die Erden außgestreckt
 sein Gebett verrichtet. Mache es so lang
 nicht alß er / sondern nur ein kleine kurze
 zeit: du wirst in disem stück nichts thun /
 welches die Heiligen nicht offermal üben /
 oder etwas vmb Gottes willen zu leiden / o-
 der sich in gegenwart der erschrocklichen
 Majestät ihres Schöpfers zu verdemüti-
 gen / oder desto kräftiger für ihre oder die
 gemeine grosse anligen zu bitten; weil es in
 keinen zweiffel gezogen mag werden / das
 Gebett des Supplicanten gelte vñnd so viel
 mehr / je tieffer er sich demütigt vñnd erni-
 driget. Die Seelige Clara de Montefal-
 co stiele sehr offte ganz demütiglich nider / vñnd
 bettet mit dem Mund auß der Erden ligend.
 Der Heilig Martirer Justinus bezeugt
 daß die alte Christen / insonderheit zur zeit
 der gemeinen ellendt vñnd anligen / vñnder
 wöhrendem Gebett sich samplich auß der
 Erden geworffen; wie dann hierin sonder-
 lich lobwürdig gewesen alle die Solda-
 ten auß dem Regiment der Christen / wel-
 che zur zeit des Kayfers Marc Aureli

Antonini besagter weiß auß der Erden auß-
 gestreckt / die Göttliche Majestät siehent-
 lich angeruffen / dem Römischen Kriegs-
 heer / das in eufferste gefahr gerathen / bey-
 zusehen / vñnd den Feind auß die flucht zu
 bringen vñnd zu vertilgen; wie dann ihrem
 wunsch gemäß geschehen. Der Keyser
 selbst ist ein Zeug dises Wunderwercks ge-
 wesen / vñnd hat deswegen ein herliches
 Schreiben an den Rath zu Rom abgehen
 lassen / da er erzehlt den glücklichen verlauff /
 des demütigen vñnd eiffertigen Gebetts di-
 ser tapferen Soldaten. Ich wölte dir
 gern hinzusetzen ein ander schönes Exempel
 eines Dieners Gottes / der vñnder seinen
 eiffertigsten Gebetten auß der platten Erden
 gelegen / vñnd dich zu diser heiligen Übung
 bewegen könnte; aber ich spare es für die
 nechstfolgende Übung / weil es sich auß
 beide eben wol schicken.

Die Vierte Übung.

Für den 26. Augusti.

Gott bitten vñnd anbetten mit oeffter wö-
 derholung vñderschidlicher Reuerenz
 vñnd Kniebiegungen / nach dem Exem-
 pel des H. Apostels Bar-
 tholomai.

Ein herliches Zeichen der anbetung
 Gottes bey den Christen ist das Knye-
 biegen. Die Juden haben es zwar auch ge-
 than vñnder wöhrendem Gebett. Salo-
 mon biege am tag der Kirchweihung die
 Knye vñnd bettet Gott an / vñnd das Volck
 thate

thate desgleichen: (3 Reg. 8. & 2 Paralip. 29.)
 so hat auch Gott selbst gewölt / daß man ih-
 me dise ehr erzeigen solte. (Isai. 45. vers. 24.)
 Es sollen mir alle Knye gebogen werden.
 Es kan nit gelaignet werden / die Juden
 haben GOTT auff den Knyen gebetten/
 aber nicht so oft / als wir: sie stunden ge-
 meinlich im Tempel / auch vnder weh-
 renden Opffern / wie der gelehrte Jansenius
 vermerckt hat. Wann sie sich auff die
 Knye setzten / geschah solches allein wann
 sie von der Göttlichen Majestät ihrer Sün-
 den verzeihung begerten / oder wan sie eini-
 ge sonderbare würcklichkeit der anbetung
 vnnnd danckbarkeit gegen GOTT üben
 wolten. Wir verhalten vns in disem stuck
 weit anderst; wir bitten gleich allein da-
 heim oder öffentlich vnnnd in der Kirchen/
 so geschichts alle mal mit beiden Knyen
 auff der Erden / vnnnd wie wenig einer
 GOTT liebe / so vnderliest er doch sol-
 ches nicht. Welche aber GOTT innig-
 licher lieben die erzeigen sich hierin viel
 eifferiger als die andere: sie werden der-
 gleichen ehrebiegungen wol hundert mal
 in einem Tag erzeigen / vnnnd eben so oft
 die Knye biegen; jedes mal damit GOTT
 anzuzeigen sie lieben/benedeyen vnnnd glori-
 ficieren ihn / sie dancken ihm / vnnnd seyen
 seine getrewe Liebhaber vnnnd vnderthenig-
 ste Geschöpf. Sie werden ihnen ein ge-
 wisse zahl solcher Anbetungen, vnnnd De-
 mütigungen auffsetzen/vnnnd solte es ihnen
 leyd sein/wan sie ein einzigen Tag disen ge-
 ringen dienst ihrem Geliebten zu erzeigen
 verabsäumen.

Pater Antonius Criminalis / der erste
 Marterer auß vnser Gesellschaft / liesse

es bey Vierzig Knyebiegungen bewen-
 den. S. Bartholomæus hat alle Tag
 hundertmahl/ vnnnd eben so oft bey nächst-
 licher weil seine Knye zum Gebett gebo-
 gen: die Heilige Martha thate es drey hun-
 dert mal/ S. Symeon Stylites ohne zahl/
 vnnnd ware er mit zweytausentmaln nicht be-
 gnüget.

Philagia, ich schrecke dich / in dem ich dir
 rede von einer so grossen zahl dergleichen
 Anbetungen / vnnnd du sagst bey dir selbst/
 du habest gnug mit denen / die du alle Jahr
 der Mutter GOTTES erzeigest an dem
 Tag den ich dir fürgeschriben hab; vnnnd weil
 du wissest / wie schwär dich solches anköm-
 me / habest du keinen lust ein mehrers zu
 versuchen. Ich lasse dich sagen / vnnnd mercke
 gnug du sehest es nicht die also redet / vnnnd es
 werde nicht lang anstehen / daß du dem
 Sohn nicht weigereest / was du der Mutter
 zu gefallen verrichteest / ohne daß du meinen
 heilsamen ermahnungen nicht also pfe-
 gest zu widerstreben / daß du nicht bege-
 rest heut/ vnnnd mehr andere mal/bey dem lie-
 ben GOTT dich danckbarlich einzustellen
 durch vielle solcher biegunen / oder in ge-
 genwart des Hochwürdigen Sacraments
 wans keiner sicht / oder an deinem Bett-
 stul. So bin ich dann mit dir zu friden/
 vnnnd meine deswegen geschöpfte frewd
 anzuzeigen/erzehle dir das schöne Exempel/
 welches ich dir gestern versprochen / es ist
 werth daß du es wissest / vnnnd dienet eigent-
 lich darzu / damit du dich verwunderest
 ober die vielfältige anzeigungen der
 liebe/so die Heiligen zu GOTT dem Herren
 getragen.

Der Seelige Bruder Joannes auß
 Ecce 3 S.

S. Francisci Orden / obwol er nur ein einfältiger Gärtner gewesen / eifferte er doch der massen die ehr Gottes / daß er alles was er sahe daß den grossen Herren in der Welt bewiesen ward / sich mit erster gelegenheit vnderstunde Gott eilicher massen zu erzeigen / jedoch auff seine weis / vnd so wol er konnte. Daher hat sichs zugetragen / daß da er im Kloster zu Salamanca wohnte / da zu selbiger zeit die König in Castilien Hoff hielten / vnd im Königlischen Pallast das Allmosen begerte / er geladen worden in den Saal zu kommen darin der König Taffel hielt. Er gab daselbst gang fleissig acht / auff was manier man demselben diene / ihm ehr vnd reuerenz erzeigte / die liebliche vnd stattliche Musick so vnder wehrender Mahlzeit gehalten ward / die güldine vnd silberne geschirz so auff dem Credens Tisch stunden / vnd alle ceremonien vnd gepräng / so bey Königlischen Tafeln zu sehen. So bald er heim kommen / nimmt er ihm für GOTT eben solche ehr zu bewiesen / wie er vermerckt daß diesem König widerfahren. Er gehet derowegen nach der Kirchen / vnd nach dem er alle Kelch vnd silberne Patenen vor dem H. Sacrament zusammen bracht / hebt er an drauff allgemach zu schlagen / eines ans ander zu stossen / eine Musick von viellen stimmen nachzumachen / vnd seine Stimm mit dem darauff entstehen dem thon zu vermischen : vnd mitler weil verrichtet er tieffe reuerenzen vnd demütige Anhebtungen gegen dem Hochw. Sacrament / mit einer so wunderbarlichen Andacht / daß alle so gegenwertig waren mit einer herrlichen begird GOTT zu ehren angezündet worden. Vor allem andern ware es

ein lust ihn anzuhören / wann er zu vnder schidlichen mahlen zu Gott aller laut riefte: dir allein O du König des Himmels vnd der Erden / dir allein sollt man ehr beweisen. Die vmbstehenden verwunderten sich fast ab diesem Gest / vnd konnten schwärzlich von dancken weichen / so langer in seiner Andacht fortfuhre / welches er ein geraume zeit gethan / ohne sich zu bekümmern von wegen den so ihn sahen / jah es schiene er gebe auff dieselbe gar kein acht. Aber da er endlich sehr ermüdet / mit zähern vnder seinem Angesicht gang vbergossen / vnd das Herz mit Göttlicher lieb angezündet war / erhob er die Augen zum H. Sacrament / warff sich so lang er war nider vor GOTT seinem Herren / vnd sein Herz erstattete darzwischen mit liebevollen Seuffzern vnd Gesprächen die müdigkeit seines Leibs / den man von wegen seiner grossen schwachheit auff der erden erligen sahe.

Die Fünffte Übung.

Für den 27. Augusti.

Gott bitten mit blossen Knien auff der Erden / nach dem Exempel der Mutter Galitoræ von Vaillac.

PHilagia, ich muß bekennen / ich plage dich wol / weil ich dich nicht zu friden lasse / biß du alles nach gethan / was dir die Heilige vorgehan haben. Ich lindere es zwar etwas ; nichts desto weniger will ich was ich will / vnd du müssest dran / wann du GOTT liebest / vnd mir zuglauben begereff.

So